

„Vielfalt achten,  
Teilhabe stärken“



Lüneburger Inklusionsschulung

## Pressemitteilung

18. September 2012

(Lüneburg) *„Vielfalt achten, Teilhabe stärken“* ist ein neues Kooperationsprojekt der Bildungs- und Gedenkstätte „Opfer der NS-Psychiatrie“, der Psychiatrischen Klinik in Lüneburg und der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, das in diesen Tagen startet. Psychiatrie im Nationalsozialismus wird der Ausgangspunkt sein für drei Fortbildungen und diverse begleitende Veranstaltungen in den Räumen der Gedenkstätte, der Geschichtswerkstatt und im öffentlichen Raum, die im Laufe des Jahres geplant sind. Die Aktivitäten werden sowohl Einblicke in einzelne Biografien von Euthanasie-Opfern und ihren Tätern ermöglichen, als auch gegenwärtige Fragen von Inklusion aufgreifen. Besucher und Teilnehmer können sich mit verschiedenen Einzelaspekten der Geschichte rund um NS-Euthanasie beschäftigen und der Frage „Was hat das mit mir zu tun?“ nachgehen. Aufgegriffen werden aktuelle Themen rund um Menschenrechte, Inklusion und Exklusion. Damit spannt die Gedenkstätte den weiten Bogen von 1940 bis in die Gegenwart. „So will die Gedenkstätte auf Vorurteile gegenüber der Psychiatrie und gegenüber Menschen mit einer Behinderung oder seelischen Erkrankung aufmerksam machen und ihrerseits einen Beitrag zur Inklusion sozial diskriminierter und isolierter Personen heute leisten“, betont Dr. Sebastian Stierl, Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Klinik und Vorsitzender des Trägervereins der Bildungsstätte.

Zunächst plant die Gedenkstätte eine Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Psychiatrie, der Gesundheits- und Krankenpflegeeinrichtungen und der Behindertenarbeit. Eine zweite Fortbildung wird sich gezielt an Lehrkräfte, Ausbilder und Multiplikatoren richten. Eine dritte Fortbildung wird Schülerinnen und Schüler der Gesundheits- und Krankenpflegesschulen ansprechen. Willkommen sind Teilnehmende aus den Regionen Lüneburg, Uelzen und Harburg. Um die Fortbildungsangebote optimal auf die beruflichen Interessen abzustimmen, läuft derzeit eine Befragung, an der sich zahlreiche Einrichtungen, u. a. die Klinik und die regionalen Schulen beteiligen. Die Seminare werden ab Frühjahr 2013 laufen. Eine Ausstellung über Kunst der Lüneburger Patienten und T4-Opfer Karl Gustav Sievers und Paul Gösch mit Werken der Sammlung Prinzhorn wird die Seminare begleiten. Auch werden mobile Lernstationen entwickelt, die sich Einrichtungen fortan ausleihen können. Das Projekt *„Vielfalt achten, Teilhabe stärken“* wird mit rund 60.000 € aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds durch das Programm *Inklusion durch Enkulturation* des Niedersächsischen Kultusministeriums sowie durch die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten gefördert.

Bereits am 16. und 17. Oktober 2012 findet gemeinsam mit der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten die Fortbildungsreihe „Lernen aus der Geschichte - aber wie?“ für Multiplikatoren und Lehrkräfte statt, für die nur noch wenige Teilnehmerplätze frei sind. Wer sich noch anmelden oder nähere Informationen zum Projekt *„Vielfalt achten, Teilhabe stärken“* und weiteren Veranstaltungen erhalten möchte, kann sich an Dr. Carola S. Rudnick (Projektleitung) wenden.

Die Gedenkstätte „Opfer der NS-Psychiatrie“ befindet sich auf dem Gelände der Psychiatrischen Klinik Lüneburg im alten Badehaus am Wasserturm. Mindestens 480 Patienten der Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg sind im Rahmen der „T4-Aktion“ 1941 ermordet worden. Etwa 300-350 Kinder der „Kinderfachabteilung“ wurden zwischen 1941-1945 als Patienten der Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg vor Ort getötet.

Kontakt: Dr. Carola S. Rudnick,  [c-rudnick@t-online.de](mailto:c-rudnick@t-online.de)



Bildungs- und Gedenkstätte „Opfer der NS-Psychiatrie“